

Öpfel-Trophy: Regionale Dorf-OLs im Wochenrhythmus

# POSTENSUCHE IM THURGAU

Die OL-Serie Öpfel-Trophy hat einen hervorragenden Ruf – auch bei Nicht-OL-Läufern. Die Breitensport-Erfolgsgeschichte geht in die neunte Saison.

TEXT: JÖRG GREB

**D**ie Öpfel-Trophy zieht. Und bewegt die Teilnehmer über Monate. Die Serie, die Ende April/Anfang Mai startet, bietet jeweils am Freitagabend wöchentliche Dorf-OLs. Und dies – nach einer Sommerpause – bis Mitte September.

Angesprochen wird mit der Serie ein breites Publikum: von jung bis alt, vom Anfänger zum Profi und vor allem auch Nicht-OL-Läufer und ganze Familien. Mehrere Streckenlängen stehen im Angebot und unterschiedliche Schwierigkeitsgrade ermöglichen individuelle Präferenzen.

Die Öpfel-Trophy hat sich als Breitensportanlass par excellence etabliert. Ein Beispiel eines begeisterten Teilnehmers ist Urs Widler, 57-jährig, in den 1980-er und 1990-er-Jahren erfolgreiches Nationalmannschaftsmitglied und zwei Mal Weltmeister mit der Staffel (1991 und 1993). «Wir sind regelmässig dabei», sagt Urs Widler – und meint damit seine ganze Familie. «Zu meiner Zeit gabs solche OLs im Dorf nicht, nun bin ich als Senior hinein-gerutscht und fasziniert davon.»

Das spezielle Wettkampfformat fordert den ehemaligen Spitzensportler: «Kurz und schnell, da musst du den Kopf bei der Sache haben. Ab und an bin ich dabei überfordert», gibt Widler offen zu. Und obwohl sich der ehemalige Spitzensportler nach jedem Rennen auch der Rangliste widmet, ist das Abschneiden für ihn nicht mehr zentral. Im Zentrum steht «das



Einsteiger, Kinder, ganze Familien oder ambitionierte OL-Sportler: Die Öpfel-Trophy zieht immer mehr Menschen in ihren Bann.

FOTOS: ZVG

Erlebnis, das Spannende, Lustige und mancherorts Packende in den wunderschönen Dorfkernen.»

## PERFEKT ZUM LERNEN

Verantwortlich für Urs Widders Treue zur Öpfel-Trophy ist nicht er selber oder seine Ehepartnerin, die einstige Spitzenläuferin

Käthi Widler, sondern sein Sohn Yannick ist die treibende Kraft. Der Elfjährige ist durch die Trophy auf den OL-Geschmack gekommen. Letztes Jahr lief er gegen die bis zu fünf Jahre älteren Junioren. Und Tochter Seline ist ebenfalls mit Begeisterung dabei und mit acht Jahren bereits selbstständig auf Postensuche.

Urs Widler beobachtet das OL-Feuer seiner Kinder mit Genugtuung. Er sagt: «Diese Trophy-Rennen sind perfekt zum Lernen. In den Dörfern sind schnelle und dicht aufeinander folgende Entscheide gefragt.» Die Groborientierung sei aber auch für Ungeübte keine Hexerei. «Verloren geht so schnell niemand.»

Ein anderer ambitionierter Trophy-Teilnehmer ist Jannis Riediker. Jannis' Mutter Monika Riediker ist einst durch das integrierte Gemeindeduell zum Mitmachen motiviert worden. In der Familienkategorie folgten weitere Versuche, nun mit den Kindern. «Die ganze Familie ist vom OL-Virus befallen worden», erzählt Jannis. Und nicht

nur in den Thurgauer Dörfern fühlen sich die Familienmitglieder mittlerweile im Element, sondern ebenso im Wald. Jannis hat bereits drei Schweizer Meistertitel bei der Kategorie H10 gewonnen.

## ABGEPUPFERT UND ANGEPA SST

«Solche Quereinsteiger-Beispiele gibt es immer wieder», sagt Heinz Stuber als eine der treibenden Kräfte hinter der Öpfel-Trophy. Bemerkenswert zudem: Etliche der einstigen Trophy-Einsteiger bekleiden nun bei den Rennen wie auch in den Thurgauer OL-Vereinen wichtige Funktionen.

Die Idee zur Öpfel-Trophy kommt allerdings nicht aus dem Thurgau. Bereits seit 2003 finden solche Rennen – einst lanciert durch Mario Ammann – im Rheintal unter dem Begriff Rheintaler OL-Cup statt ([www.olgsga.ch/rheintaler-ol-cup](http://www.olgsga.ch/rheintaler-ol-cup)). Am 26. Juni kommt es in Montlingen bereits zum Jubiläum: dem 100. Lauf.

Dank der grösseren Anzahl an Rennen wird diese Zahl auch bei der Öpfel-Trophy nicht mehr lange auf sich warten lassen. Hanspeter Schenk vom Thurgauer Traditionsverein Thurgorienta und Felix Engeler von OL Amriswil entwickelten vor zehn Jahren die Idee, etwas analog des Rheintaler OL-Cups aufzuziehen, «eine Serie nach Thurgauer Prägung», wie sie präzisieren. Der Name Öpfel-Trophy, regionale Sponsoren mit einer Beziehung zum Kanton sowie die klare Ausrichtung auf den Breitensport zeichneten ihre Absichten aus. «Wir wollten ein niederschwelliges Angebot und nicht primär die engagierten OL-Läufer ansprechen», erinnert sich Engeler. Ebenso integriert ist der dritte Thurgauer OL-Verein: die OL Regio Wil.

Die Serie baut auf eine enge Zusammenarbeit mit einem Partnerverein des jeweiligen Dorfes, der Integration der Schulen sowie dem Gemeinde-Cup. Und dies mit Erfolg. Starteten im Premierienjahr an den sechs Trophy-Rennen rund 1500 Läuferinnen und Läufer, waren es letztes Jahr bei den zehn Veranstaltungen schon 8300. Der Schnitt pro Lauf stieg von 230 auf 830.

«Wir müssen aber auf der Hut sein und schauen, dass uns der Erfolg nicht die Flügel stutzt», sagt Engeler und spielt dabei auf die Qualität an. Bei der boomenden Familienkategorie wurde als Konsequenz bereits die Kategorie gesplittet: Neu gibt es Familie lang und Familie kurz. «So können wir dem Ansturm innerhalb unseres

Zeitfensters zwischen 17.30 und 19.30 Uhr gerecht werden», sagt Stuber. Als weiteres Merkmal streicht er hervor: «Unser tiefes Startgeld motiviert zusätzlich.»

## HUBMANN-BRÜDER ALS GRADMESSER

Für die Qualität und Beliebtheit der Serie sprechen aber auch renommierte Namen. So taucht nicht nur Daniel Hubmann, der berühmteste OL-Läufer des Kantons und erfolgreichste Exponent der Sportart ab und zu bei einem Rennen auf, auch andere Weltmeister, Europameister und Gewinner internationaler Medaillen finden sich immer wieder unter den Startenden. Martin Hubmann, Andreas und Matthias Kyburz, Rahel Friederich oder Florian Howald sind nur einige Beispiele. Ein spannender 1:1-Vergleich ergibt sich so für die Hobbyläufer, denn die Zwischenzeiten lassen sich gut von Posten zu Posten vergleichen.

Eine Kooperation zwischen den Trophy-Organisatoren und Topathleten zeigt sich auch in anderen Belangen. So erstellten Daniel Hubmann und Andreas Kyburz schon Wettkampfkarten und legten die Bahnen. Und Martin Hubmann ist sich wie so viele Vereinsmitglieder nicht zu schade, mitzuhelfen und etwa bei der Anmeldung vor Ort zu wirken. Ebenso kommt es immer wieder zu Engagements der Profis, etwa in Schulhäusern oder bei den Rennen.

Eine spezielle Attraktion ist bereits aufgegleist für das zweitletzte Trophy-Rennen 2019 von Anfang September in Diessenhofen. Genutzt wird dort die Kombination mit dem Nationalen OL vom Folgetag und der Langdistanz-Schweizermeisterschaft am Sonntag. Mehrere Hundert Schüler werden dabei auf faszinierende Art und Weise mit dem OL in Kontakt kommen. Sowohl die Hubmann- wie die Kyburz-Brüder werden den Schülern Diessenhofens Anschauungsunterricht liefern und mit ihnen in Kontakt treten.

Die Öpfel-Trophy stellt ein erstaunliches Phänomen dar im Schweizer Jahreskalender. Allein indes ist sie nicht. Neben dem bereits erwähnten Rheintaler OL-Cup lockt in der Region Basel der Nordwestschweizer Sprint Cup mit vier Vergleichen zwischen Ende April und Anfang Juni. Und immer vielfältiger und bunter wird allgemein das Wettkampf-Angebot an Sprints. f

Eine Übersicht zu den OL-Events in der Schweiz finden Interessierte im Jahresprogramm von Swiss Orienteering: [www.solv.ch/terminliste](http://www.solv.ch/terminliste).